

**Frühe Ökobewegung und Reformerbewegung, Anfang des 20. Jahrhundert.** Der konservative Denker und Reformler Ludwig Klages fordert in seiner Schrift „Mensch und Erde“ bereits 1913 ein ganzheitliches und naturbewusstes Leben. Er steht allerdings später dem Antisemitismus und der nationalsozialistischen Ideologie nahe.

Beim **ersten Freideutschen Jugendtag 1913** treffen sich Reformler aus ganz Deutschland. Reformpädagogen, Theaterleute, Freidenker und Philosophen. Etwa 3000 junge Erwachsene aus ganz Deutschland pilgerten im Oktober 1913 auf den Hohen Meißner, um am Ersten Freideutschen Jugendtag teilzunehmen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es noch ein junges und seltenes Phänomen, dass Mädchen auf Wanderschaft gingen - erst recht an der Seite von Jungen.

Bei der klassischen **Umweltschutz-Erziehung der 1970er Jahre** ging es um Wissensvermittlung, Verhaltenstraining und Schadensvermeidung. Ein Kernpunkt ist auch das Vertrauen in die Technik.

Die **Grenzen des Wachstums** (Bericht des Club of Rome) ist eine **1972** am St. Gallen Symposium vorgestellte Studie zur Zukunft der Weltwirtschaft. Ausgangspunkt der Studie war es, zu zeigen, dass das aktuelle individuelle lokale Handeln *Aller* globale Auswirkungen hat, die jedoch nicht dem Zeithorizont und Handlungsraum der Einzelnen entsprechen.

Die **Ölkrise 1973 war keine Umweltkrise**, sondern politisches Kalkül. Aufgrund des vierten arabisch-israelischen Krieges schlossen sich mehrere arabische Länder zusammen und verhängten ein Embargo.

Bei der **Öko-Bewegung der 80er Jahre** spielt die Kritik an der Kapitalistischen Gesellschaft eine zentrale Rolle. Sie stellt das Fortschrittskonzept in Frage und fordert ein (ganzheitliches) Umdenken. Durch die Bedrohung des Kalten Krieges spielen Themen wie Atomkraft und Abrüstung eine große Rolle.

**Klassische Umweltbildung seit den 1980er Jahren** findet man zum Beispiel in Schulen, die Spaziergänge mit dem Förster machen.

Gleichzeitig entwickelte sich **um 1980** ein **naturerlebnispädagogischer Zweig der Umweltbildung**. Vorreiter war Joseph Cornell, dessen Methoden der Naturerfahrung weit verbreitet sind.

**1981** kommt die Fernsehsendung **Löwenzahn** ins Deutsche Fernsehen und erzählt uns Geschichten wie „Spuren im Wald“ und „Wo geht es hier zum Käferzoo?“

Im **Brundtland-Bericht 1987** wird nachhaltige Entwicklung folgend definiert: „...Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne zukünftigen Generationen die Grundlage der Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse zu nehmen.“

Aus einem entwicklungspolitischen Ansatz und der sogen. **Dritte-Welt-Pädagogik** entwickelte sich in den **2000er** Jahren der Begriff des **Globalen Lernens**. Es ist inhaltlich und methodisch ganzheitlich orientiert; man vermittelt fächerübergreifend Wissensinhalte und Kompetenzen. Globales Lernen setzt meist die Gerechtigkeitsfrage vorneweg. Man kann sagen, es ist die pädagogische Antwort auf die Globalisierungsprozesse der letzten Jahrzehnte.

**Agenda 21, Rio und das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung:** Die Konferenz von Rio **1992** in Brasilien war die erste große Konferenz, die Umweltfragen in den Mittelpunkt stellte. Es folgten Rio+5, +10 und +20. Es wird die Agenda 21 beschlossen in der das Leitbild nachhaltiger Entwicklung beschrieben und die Bildung erstmals offiziell mit nachhaltiger Entwicklung verknüpft wird.

Mit dem **Ökologischen Fußabdruck** wird **1994** ein Instrument entwickelt, welches die Fläche darstellbar macht, welche ein Mensch für seinen jeweiligen Lebensstil benötigt. In Bildungskontexten können mit dem Fußabdruck gesellschaftliche und individuelle Nachhaltigkeitsdefizite in verschiedenen Bereichen (Ernährung, Mobilität, Energieversorgung, ...) abgebildet werden

Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung **2002** wird die **UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** (2005-2014) beschlossen.

Im Rahmen des BLK-Programms „21“ – Bildung für nachhaltige Entwicklung, wird in den Jahren von **1999 bis 2004** im schulischen Kontext das Konzept der **Gestaltungskompetenz** entwickelt und erprobt. Nach Gerhard de Haan ist mit Gestaltungskompetenz jene Fähigkeit gemeint, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalyse und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische, soziale, zusätzlich auch politisch-demokratische und kulturelle Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.

**2011** prägt der WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) den Begriff der **Großen Transformation**. In seinem Hauptgutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ konzentriert sich der Beirat auf die Abwendung von fossilen Energieträgern um den Weg in eine klimaverträgliche Gesellschaft zu ebnen. In Verbindung mit der Großen Transformation ist auch von **transformativer Bildung** und **Transformations-Bildung** die Rede.

Die UNESCO-Weltkonferenz BNE **2014** gibt den Startschuss zum **Weltaktionsprogramm BNE** welches von 2015-2019 läuft. Es soll eine systemische Veränderung des Bildungssystems bewirken.

Die **2030er Agenda für Nachhaltige Entwicklung** nennt 17 Hauptziele (Sustainable Development Goals; SDGs) um den kommenden Generationen die Chance auf ein erfülltes Leben zu verwirklichen.

[www.bne-freiwilligendienste.de](http://www.bne-freiwilligendienste.de)